

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT – IÉSEG SCHOOL OF MANAGEMENT

(AUGUST 2015 - DEZEMBER 2015)

Anreise

Die Stadt Lille ist gut mit dem Bus, Auto oder Zug erreichbar. Ich habe das Angebot des Busunternehmens *Eurolines* genutzt, da dies für mich die günstigste und einfachste Variante war (50€ Hannover - Lille). Die Fahrt dauert zwar ca. 9 Stunden, aber die Zeit vergeht vor allem bei einer Nachtfahrt schneller als man denkt. Bei meiner Ankunft am Bahnhof von Lille habe ich ein Taxi genutzt um zum Wohnheim zu kommen.

Unterkunft

Vor der Anreise haben alle Austauschstudenten eine E-Mail von der Universität erhalten mit verschiedenen Wohnungs- und Zimmerangeboten. Ich habe mich für ein Einzelzimmer im Wohnheim *Estudines d'Artois* entschieden, welches mit 600€ pro Monat recht teuer war. Die Reservierung des Platzes war problemlos, da ich im ständigen Kontakt mit meiner Universität in Lille war. Hierzu musste man lediglich einige Dokumente vorbereiten und eine Anzahlung tätigen, die man später zurückerhält. Kurz darauf hatte ich auch schon eine Bestätigung über den Erhalt des Zimmers mit der entsprechenden Zimmernummer und allen Infos zur Schlüsselübergabe etc. Die Zimmer im Wohnheim sind zwar relativ spärlich eingerichtet, dafür ist aber alles Nötige da inklusive Küchenutensilien. Im Erdgeschoss gibt es einen Waschraum mit zwei Waschmaschinen und einem Trockner, was zwar sehr bequem ist, da man nirgendwo hingehen muss, aber dennoch relativ teuer. Im Wohnheim wohnten zu meiner Zeit hauptsächlich Austauschstudenten, die meisten davon von der IESEG, was ich als sehr positiv empfand, da man morgens sowohl zusammen zur Uni laufen konnte als auch nach abendlichen Unternehmungen nicht alleine nachhause gehen musste. Das Wohnheim liegt direkt an der Metrostation „Gambetta“, von welcher aus man bequem in die Innenstadt fahren kann. Gegenüber befindet sich ein großer Supermarkt der Kette „Carrefour“ und angrenzend eine Hauptstraße mit einer Postfiliale, Banken, Apotheken, Bars und Geschäften. In der Regel lässt sich alles in Lille gut zu Fuß erreichen, bis zur Uni oder zur „Rue Solférino“, wo die meisten Bars und Clubs sind, sind es ca. 15 Minuten bei normalem Schrittempo.

Insgesamt bin ich vom Preis-/Leistungsverhältnis des Wohnheims enttäuscht geblieben, da insbesondere auch der Service starkes Verbesserungspotenzial hat. So wurde uns ab September die Einrichtung von WLAN in den Zimmern versprochen, welches ständig ausgefallen ist. Dies hat sich besonders abends oder am Wochenende als problematisch erwiesen, da man doch oft noch an Hausarbeiten oder ähnlichem zu arbeiten hatte und Abgabetermine einhalten musste. Bei sonstigen Problemen, wie z.B. einem kompletten Wasserausfall im gesamten Wohnheim über das Wochenende, schien es eher als ob die Mitarbeiter im Büro nichts von den Problemen der Bewohner wissen wollten.

Studium

Das Studium an der IÉSEG unterscheidet sich recht stark von dem der Uni Göttingen. Bei den Kursen kann man allgemein zwischen intensiven und extensiven Kursen wählen. Die intensiven

Kurse gehen über eine Woche und finden täglich von 8:00-12:30 statt. Am Freitag gibt es dann entweder eine Prüfung oder eine Abschlusspräsentation. Die extensiven Kurse ähnlichen unseren Vorlesungen, sind über das Semester verteilt und haben einen festen Prüfungstermin im Prüfungszeitraum am Ende des Semesters. In den meisten Kursen herrscht Anwesenheitspflicht, sodass es teilweise anstrengend sein kann jeden Morgen so früh aufzustehen. Den Nachmittag bzw. das Wochenende hat man dafür aber meistens frei. Ich habe fast ausschließlich intensive Kurse auf dem Masterniveau belegt, wobei die Unterrichtssprache Englisch war. Besonders gut gefallen hat mir, dass der Unterricht in kleinen Gruppen stattfand (max. 30 Personen), wodurch man sowohl mit den anderen Studenten als auch dem Lehrer einen engeren Kontakt hatte. Darüber hinaus haben alle Lehrer einen unterschiedlichen Hintergrund, viele von ihnen aus der Praxis, sodass der Praxisbezug hier auch ein deutlicher Vorteil war. Durch zahlreiche Gruppenarbeiten konnte ich viele Austauschstudenten aus den verschiedensten Ländern kennenlernen und auch mit den regulären französischen Studenten zusammenarbeiten, was sehr interessant war.

Leben in Lille

Zunächst muss gesagt werden, dass Lille wie Göttingen eine Studentenstadt ist und es daher ziemlich jung und dynamisch ist. Vom „International Club“ der IÉSEG wurden fast wöchentlich Veranstaltungen organisiert wie Partys, Kinoabende oder Kochwettbewerbe. An einigen Wochenenden konnte man zudem reisen und somit noch mehr Austauschstudenten kennenlernen. Die Stadt bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und ein spannendes Nachtleben mit etlichen Bars und Clubs, in denen man besonders an den Veranstaltungen des „International Club“ viele Austauschstudenten trifft. In der Altstadt „Vieux Lille“ gibt es zudem viele gemütliche Cafés und Restaurants, wobei das Durchschnittsalter etwas höher ist als z.B. in der „Rué Solférino“. Als Frau kann ich nur empfehlen, nachts nach Möglichkeit nicht alleine nach Hause zu gehen und gut auf seine Wertsachen aufzupassen. Obwohl mir persönlich zwar nichts passiert ist und ich nicht glaube, dass die Stadt Lille gefährlicher ist als jede andere Stadt, habe ich die ein oder andere negative Erfahrung von meinen Mitsstudenten mitbekommen.

Für Sportbegeisterte hat die IÉSEG ein eigenes Fitnessangebot an der „Université Catholique“ mit verschiedenen Kursen und Rabatten für Studenten. Darüber hinaus kann man aber auch gut im Park „Citadelle“ joggen oder den anliegenden Zoo besuchen. Im Jahr gibt es darüber hinaus verschiedene Veranstaltungen wie die „Bradérie“, der größte Flohmarkt Europas, zu welchem zahlreiche Menschen aus verschiedenen Städten anreisen.

Kosten/Finanzen

Das Leben in Frankreich ist etwas teurer als in Deutschland. Vom französischen Staat kann man allerdings einen Wohnungszuschuss vom „CAF“ erhalten, wenn man nicht gerade Auslands-BAföG erhält (dieses wird nämlich sonst mit dem BaföG verrechnet). Obwohl die Universität bei der Aufbereitung der Dokumente Hilfestellung leistet, ist der Bearbeitungsprozess sehr langwierig. Nach misslungener Kommunikation mit der zuständigen Behörde habe ich beschlossen meinen Antrag zurückzuziehen, viele meiner Freunde haben nach langem Warten aber dennoch das Wohngeld erhalten. Aufgrund des recht teuren Wohnheims und der sonst etwas höheren Preise, kam ich während des Semesters zwar schon auf meine Kosten – das Erasmus-Stipendium und das Auslands-BAföG haben dies aber

größtenteils kompensiert. Wo ich nicht sparen würde sind eindeutig Reisen. Diese werden neben der Universität auch viel von anderen Unternehmen zu erschwinglichen Preisen angeboten und sind die Erfahrung eindeutig wert.

Sonstiges (Freizeit/Kommunikation)

Als Austauschstudent-/in kann ich nur empfehlen vor Antritt des Auslandssemesters die wichtigsten Vokabeln auf Französisch zu lernen. Da die meisten Franzosen wenige bis keine Englischkenntnisse haben, hat sich die Kommunikation besonders am Anfang als leicht problematisch erwiesen.

Für das Telefonieren empfehle ich entweder eine SIM-Karte zu kaufen oder einen Vertrag abzuschließen, mit dem man für etwa 20€ kostenlos ins Ausland telefonieren kann und im Internet surfen kann.

Fazit

Rückblickend bin ich sehr zufrieden damit meinen Erasmusaufenthalt an der IÉSEG und in Lille verbracht zu haben. Durch einen hohen Anteil an ausländischen Studenten an der Universität konnte ich Menschen und Kulturen aus aller Welt kennenlernen und neue Sichtweisen für mich erschließen. Während der Zeit dort habe ich darüber hinaus viele neue Städte gesehen, neues Essen ausprobiert und einzigartige Momente erlebt. Lille ist eine wunderschöne Stadt und ich habe die Zeit dort sehr genossen und kann ein Auslandssemester dort nur weiterempfehlen.